



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Theologus dem Anysio.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

uns durch wenig Fürsten seynd beraubt worden/nemblich den hohen Namen/der
dass ih: den Gemütern der Menschen (als wann etwas inn ein Bildsäul gehauen
wurde) tieff eingeschriben seydt. Wann wir aber widerumb zu Fürsten vnd Ober-
sten verordnet werden/vnd ein grosses Regiment erlangen (wie vns dann ein sol-
ches vnser eigen Herzen vorsaget) so seynd wir bereyrt/Gott dem Herrn desto will-
kommere Gaben auffzuopfern.

Theologus an Procopium.

Die 102.
Epistel.

Wie es zu der
Zeit Gregorij
Theologi in de
Concilij mit
wohlgestanden
vnd vnrecht
darinnen zugean-
gen sey.

Wann ich die Wahrheit schreiben soll/so stehet mein Gemüte also/dass ich die Ver-
sammlung der Bischöff gern fleube/seytemal ich kein guts End bey einigem
Concilio noch nie gesehen/sondern allwegen erfahren/das die Zerrüttung
dardurch mehr gewachsen/weder vertruckt vnd gedämpffte worden ist: Dann Zorn
vnd Ehrgeiz (diss mein Schreiben aber/solt du mir in keine Stolz noch Ver-
ziehen) thut die wahre Lehr/Kunst vnd Geschicklichkeit weit vbertruffen/wie
wirdt einer bey ihnen baldt/grober Sünd vnd Wisselhat beschuldigt/wie
dass er ihre falsche boshaftige Reden ableynen/vnd im disputieren den Sieg behal-
ten könde. Demnach halte ich mich bey mir selber still vndd eingezogen/vndd bin
in der Sicherheit meines Geberts ein rhümwigs Leben führen: Auch wend ich mich
Schwachheit für/die mich von aller Anklag ledig zählet/dann ich immerzu mei-
nes Ends erwarre/vnd nicht mehr in Geschäften zugebrauchen bin. Demnach
wölle mir dein Fürsichtigkeit verseyhen/auch solt du vnsern gottseligen König be-
hin bereden/dass er vns nicht derowegen/als faul vnd saumselig vithyle/sondern
vnserer Schwachheit verschone vnd nachsehe/dann er weyst sich noch wol zu ver-
nern/dass er vns auff bitelichs Ansuchen/für ein andere Gnad vnd Gütigkeit/der
Abzäysen bewilligt vnd vergunnet hat.

Theologus dem Anysio.

Die 103.
Epistel.

Antwort des
Athenischen
Vorschaffers/
so sie von den
Lacedemonien
an anbenckes
kriechen.

Klagst du wie vnser Sachen sehn/so geben wir dir durch ein Histori-
wort: Als auff ein Zeit die von Athen/den Lacedemonien/von welchen sie
tyrannischer Weis beherrscher waren/ein Botschafft zusandten/vndd von
denselbigen begereten/dass sie sich etwas miltter vndd gnädiger gegen ihnen erzeig-
wolten/vnd nach dem die Botschafft widerumb anheymbs kame/vndd gefragt
wurde/wie sich die Lacedemonier gegen ihnen gehalten hätten/sprachen sie. Als
Knecht seyn wir von ihnen wol vnd ehlich/als die Freyen aber/ganz schmachlich
Weis tractiert worden. Eben diss hab ich dir auch zuschreiben/es stehet vns
etwas bessers/als vmb die/so gar verzweyflen/aber vil betrübter leben wir/als
die/so Gott dem Herrn vertraut vndd befolhen seynd. Dann mein Kranckheit
nicht nach//auch hören meine Freund nicht auff/mich vber die Massen zubeleh-
gen. Du aber/bitt Gott für vns/dass er vnns gnädig seye/vndd auff den zween
das ein mittheyle/dass wir eintweder dem Vnglück gar entrinnen/oder dasselbig
mit Geduld tragen mögen/dardurch wirdt vns die Widerwärtigkeit ohne Zwi-
fel geringer werden.

Theologus dem Anysio.

Die 104.
Epistel.

Theologus
entschuldiget
sich/dass er nit
auff der An-
ysio Hochzeit er-
schien.

Ich merck wol was du mir für Nachreden anbenckest. Vlleicht halten sie
Hochzeit/sprichst du/mit deiner guldin Olympiade/allda haben sich die Bi-
schöff versamlet. Du aber/als einer vom Adel/bist eintweder auff Ver-
nuff/oder auff Faulheit nicht erschienen. Du wunderbarer Mensch/Kunst kains er-
rathen/sondern es wil dem jenigen/der ein Tragedi spilt/meines Erachtens nicht
gebühren/ein Versammlung zuhalten/die einer Comedi gleicher. Auch ist es gar un-
zimblich/vnd wider die hochzeitliche Ordnung/das zwen Podagratische herumb
getragen/vnd mitten vnder den Tanzenden verlacht sollen werden. Wir müssen
der Hochzeit halber/mit dir schimpfliche Reden treiben. Dann mit dem Gemüte
bin ich verhanden/vnd thu dir das Fest volbringen/gleichfalls auch die Hand der
Jungen zusammen geben/vndd sie beyde inn die Gnad Gottes besilhen helfen. Dann

Dann es wil sich gebüren / wie alle andere gute Ding / also auch den Ehestand mit dem besten / das ist / mit dem allgemeynen christlichem Gebett / anzugreyffen vnnnd einzutretten.

Theologus / dem Anysio.

Schaw zu / sezt hast du den andern Tochtermann / der dir deinen Last ringet smacht. Du thust wol. Wir aber seynde faul / wie du sagst. Jedoch / daß ich die Wahrheit bekenn / nicht faul / sondern vil mehr schwach. Mit vnser Sach / die auß Gott ist / steht es recht. Wir lassen ander Leut vnruhig vnnnd geschäftig seyn / vnd wollen vns allein auff die himlische Weisheit begeben / vnd derselbigen Früchte genießen / seytemal du auch von Gott gezogen / auch gar an oberen Dingen hangest / vnnnd mit keinem Band verstricket bist. Jegund aber schencken wir dir vnser Gebett auff die Nothzeit / seytemal vns / dir die aller höchsten vnd beste Gab zuuerchien / gebüren wil.

Die 105. Epistel. Theologus begert aller weltlichen Geschäfte vnd Handel ledig zu seyn.

Theologus / dem Amphilochio.

Ihr haben von dir nie kein Brodt begert / noch die / so inn einer rauhen stein Rechten Landschaft wohnen / vmb Wasser angesucht. Wan wir aber von einem Mann / auß Szizalo Kräuter begeren / deren ihr vil habt / vnd bey vns ein grosser Mangel ist / solt du dich derowegen / als ab einem selzamen vngewohnten Ding / nicht verwundern. Demnach wollest vns die allerbesten Kräuter schicken / so vil du deren gehalten magst. Dann auch das Klein vnnnd Gering / bey dem Armen groß vnd wichtig ist. Wir seyn Vorhabens / den grossen Basilium zu Herberg aufzunehmen / Aber ich wolte nicht / daß du ihn also nüchtern vnd hungerig philosophieren sehest / wie du ihn nach eingenomner Nothzeit erfahren hast.

Die 106. Epistel. Theologus verfißt sich mit Keusern / vnd wil Basilium zur Herberg auffnehmen.

Theologus / dem Amphilochio.

Ie wenig Kraut haben wir von euch empfangen / vñ nichts weder lauter Guldkraut / vñ dennoch ist bey euch aller Oberfluß / an Angern / Wäldern / Flüssen / Hölzern vnd Baumgärten. Inn ewer Landschaft wächst das Kraut / wie anderstwo das Gold / Die Blätter auff der Wiesen seynd ewer Speiß vnnnd Nahrung. Das ist ein erdichte Glückseligkeit. Ihr niesser das Engelbrodt / welches ihr euch vor vnglaublicher Süßigkeit nicht entziehet laßet. Demnach so schicket vns mehr von ewen Kräutern / oder wir throwen euch nichts anders / weder das Getrâyde innen zu behalten / vnd wahrzunehmen / ob doch die Newschrecken allein von dem Taw ernöhret werden.

Die 107. Epistel. Xpov d' xara Arriplex. In teutsch / Guldkraut.

Theologus / an Bosporium Bischoffen zu Cöln.

Ich bin der vorigen Sachen halber / einer Entschuldigung / von euch gewärtig gewesen / so gar einen groben vnnnd vngeschickten Verstand hab ich. Die weil ihr aber nicht nachlaßt vns zu beleydigen / sondern je länger je heftiger gegen vns seydt / vnnnd ein Schmach vber die ander zu erdencken pfelet / so kan ich nicht wissen / ob solches von euch auß Feindschafft beschicht / oder ob ihr andern hierdurch zu willfahren begeret. Dis aber wollen wir den Herrn / welchem / als die Schrifft bezeugt / nichts verborgen ist / richten vñ vtheylen lassen / (dann ob wir schon das Angesicht der Wahrheit / vmb Schein der Erbarkeit willen / verdecken / so bekennen wir doch / daß wir durch ewer Ehertbietung vberwunden seyn) auch wollen wir vnbeschwert seyn / der Kirchen / so vil Gott Gnad verleyhet / vnnnd an vns seyn wirdt / getrewlich vorzusehn / dieweil ihr so heftig bey mir darumb anhaltet / auch die Zeit solches / von wegen der Widersacher Anlauff / wie du schreibest / höchlich erfordert. Disen elendē niderträchtigen Leib opffern wir dem Herrn auff / so lang er wehret / vnd bey Kräfften bleibet / damit wir dises Lasts vberhaben seye / dann wir sonst von euch verdampt / auch von der ganzen Clerisey öffentlich außgeschryen werde / welche vber vns ein schwere Klage führet / als ob wir die Kirchen öd vnd verlassen / auch von vilen verwüestet sehen / darneben aber vns diser Sachen gar nichts annehmen. Demnach solt ihr mit ewem schänden vnnnd schmähen / der

Die 108. Epistel.

Dem Herren soll die That vnd das Werthel in allen Dingen herzustellen werde.

ff iij malen